PHILIPPIA	8/1	S. 13–34	7 Abb., 2 Tab.	Kassel 1997

Rudolf Piechocki

Johannes Gundlach (1810-1896) als Malakologe in Kuba

Zur Erinnerung an seinen 100. Todestag

Abstract

About 150 years ago the knowledge on the fauna of molluscs in Cuba was full of gaps. It changed after the arrival of the Hessian naturalist. J. GUNDLACH (1810-1896) and L. PFEIFFER (1805-1877) on this large island of the Antilles at winter time in 1839. After the first common collecting expeditions PFEIFFER encouraged GUNDLACH, who stayed in Cuba, to continue such activities. The historical course of the discovery of Cuban land snails is given chronologically on the basis of published descriptions of travels and extracts of letters which GUNDLACH posted to PFEIFFER till 1866. One genus and several species were named after GUNDLACH (Tab. 1). GUNDLACH himself described 185 new species (Tab. 2). In December 1866 GUNDLACH was charged to represent Cuba on the World Exposition in Paris in 1867 with his collection of native animals. Out of his collected snails he posted gift consignments to german museums in different towns like Kassel, Darmstadt and Berlin as well as to his collegues in the USA. His passion to collect lasted till old age. He died in Cuba in 1896 as highly respected and honoured universal naturalist.

Zusammenfassung

Vor etwa 150 Jahren war die Molluskenfauna Kubas erst recht lückenhaft bekannt. Dies änderte sich, nachdem die Hessischen Naturforscher J. GUNDLACH (1810-1896) und L. PFEIFFER (1805-1877) im Winter 1839 auf der großen Antilleninsel eintrafen. Nach ersten gemeinsamen Sammelreisen ermutigte PFEIFFER den im Lande gebliebenen GUNDLACH zu weiteren diesbezüglichen Aktivitäten. Der historische Ablauf der Erforschung der Landschnecken Kubas wird an Hand von publizierten Reisebeschreibungen und Auszügen aus Briefen, die GUNDLACH bis 1866 an PFEIFFER gerichtet hat, chronologisch dargestellt. Von den zahlreichen Neunachweisen wurden GUNDLACH zu Ehren eine Gattung und mehrere Arten benannt (Tab. 1). GUNDLACH hat selbst 185 neue Arten beschrieben (Tab. 2). Im Dezember 1866 erhielt er den Auftrag, Kuba mit seiner Sammlung einheimischer Tiere auf der Weltausstellung in Paris 1867 zu vertreten. Von den gesammelten Mollusken machte GUNDLACH Geschenksendungen an deutsche Museen, u.a. Kassel, Darmstadt und Berlin sowie an nordamerikanische Kollegen. Seine Sammelleidenschaft hielt bis ins hohe Alter an. 1896 starb der im Kuba hochgeehrte und geachtete, universell ausgerichtete Naturforscher.

Inhalt

Einleitung 14
1. GUNDLACH und die Aktionäre 15
2. GUNDLACHS Beitrag zur Erforschung der Landmollusken Kubas 16

3. Die 4. Weltausstellung in Paris 1867 20
4. GUNDLACHS Molluskensendungen nach Deutschland 21
5. GUNDLACHS Molluskensendungen nach Nordamerika 24
6. Die letzten Lebensjahre 26
Danksagungen 28
Anmerkungen 32
Literatur 33

Einleitung

Als universell ausgerichteter Naturforscher hat sich GUNDLACH um die Erschließung der vor 150 Jahren noch recht lückenhaft bekannten Vertebratenfauna der größten Antilleninsel überragende Verdienste erworben. Nicht nur als Ornithologe, Mammaloge und Herpetologe war er zeitlebens unermüdlich tätig, sondern auch als Sammler und Bearbeiter der Evertebratenfauna, insbesondere von Gliedertieren und Mollusken.

Vor allem die Wunderwelt der vielgestaltigen Schnecken- und Muschelschalen beflügelte GUNDLACHS Sammelleidenschaft. Als erste Arbeitsgrundlage diente ihm das von D´ORBIGNY[1] verfaßte Faunenwerk über diese an Landschnecken so reiche Insel Kuba. José Alvarez CONDE schreibt in der „Geschichte der Zoologie in Kuba", Havanna (1958): „Dieser hervorragende Wissenschaftler war seiner Geburt nach nicht Kubaner, aber sein langer Aufenthalt auf unserer Insel, der sich über 53 Jahre erstreckte, weckte in ihm eine schier grenzenlose Hingabe gegenüber seiner zweiten Heimat und ließ ihn den Fortschritt der kubanischen Naturwissenschaften einen so großen Dienst erweisen, daß er verdientermaßen als ein bedeutender Sohn der Insel Kuba angesehen werden kann."

Johannes GUNDLACH wurde am 17. Juli 1810 in Marburg als Sohn eines Universitätsprofessors geboren. Das Gymnasium in seiner Heimatstadt besuchte er ab 1820 und danach die Landesuniversität. Unter Prof. HEROLDS[2] Leitung bestand GUNDLACH das Examen und promovierte 1837 als „doctor philosophiae artumque liberatium magister". Der Wunsch, eine Reise in die Tropen zu unternehmen, ging danach bald in Erfüllung.

In seinen autobiographischen Ausführungen an Prof. PETERS[3], dem damaligen Direktor des Museums für Naturkunde der Königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität in Berlin schreibt GUNDLACH: „Ich erhielt die Einladung eines Jugendfreundes Julius Hille in Surinam dorthin zu kommen. Ich suchte mit dem cassler Verein Aktionäre auf Gegenstände und hatte eine geringe Anzahl als Dr. Luis Pfeiffer in Cassel der bekannte Autor über *Heliceae* und *Pneumonopome* mich nebst Eduard Otto aus Berlin einlud eine Reise nach Kuba zu machen von wo ich dann nach Surinam gehen wollte." GUNDLACH hatte 1837 in einer extra gedruckten „Anzeige für Sammler naturhistorischer Gegenstände" 11 Klassen von naturhistorischen Naturalien angeboten, nach Maßgabe ihrer Größe und Seltenheit war die Anzahl aufgeschlüsselt, u.a. Mollusken und Ringelwürmern, von Thieren in Spiritus „50 Spezies von Land=, Süßwasser= und Meeres=Conchylien Schalen 80 Spezies."

Nachdem 105 Aktionäre zusammen 203 Aktien zeichneten, war die finanzielle Basis der Reise gesichert. Am 28. Oktober 1838 begann für die drei Forschungsreisenden die Segelfahrt von Hamburg auf der hölzernen Brigg „August und Julius ex Legator". Aus dem Bericht über die zoologischen Beobachtungen von GUNDLACH und PFEIFFER[4], der im dritten Jahresbericht des Vereins für Naturkunde in Kassel (1839) erschienen ist, geht hervor, daß Meeressäuger, Vögel, Fische, Mollusken, Ringelwürmer, Crustaceen, Strahlentiere und Medusinen beobachtet wurden. Am 4. Januar 1839 erreichten die drei Gelehrten die Insel Kuba, auf der GUNDLACH bis zu seine Tode lebte. Seine Studien begann er in der Kaffeepflanzung „Fundador" am Fluß Canimar in der Provinz Matanzas gelegen, wo die Eltern seines Freundes, den er in Kassel kennenlernte, wohnten. GUNDLACH durchstreifte die Küsten, Wälder, Täler, Lagunen-, Sumpf- und Bergregionen Kubas nach allen Richtungen. So waren die Bauern an seine häufige Anwesenheit gewöhnt. Die mit ihm in Kontakt kamen, sahen, wie bescheiden und einfach er in sei-

ner Kleidung und in seinen Ansprüchen war. Er begnügte sich, an jedem beliebigen Ort sein Lager aufzuschlagen, ohne daß er sich um große Bequemlichkeit kümmerte, manchmal versäumte er sogar, an seine eigene Verpflegung zu denken. GUNDLACHS Freund Prof. POEY[5], der unter den Naturwissenschaftlern Kubas an erster Stelle stand, berichtete: „Er ist ein Mensch, der es wie Diogenes versteht, aus dem Becher, aber auch ohne ihn zu trinken, und jede Anstrengung ist ihm recht, wenn er dabei eine neue Insekten- oder Molluskenart oder einen Vogel entdeckt, der noch in seiner Sammlung fehlt. Er ist kein Glückspilz, aber ist voller Zufriedenheit. Er reiste leicht, obwohl er alles mit sich führte. Alle, die mit ihm einmal Kontakt hatten, ersehnen sich seine anregende und instruktive Anwesenheit, alle möchten ihn als Gast oder Freund haben. Er hat das ehrwürdige Feuer der Wissenschaft, das er verbreitet, wo er hinkommt."

DR. CARLOS GUILLERMO AGUAYO, Professor der Zoologie an der Universität Havanna, den CONDE als Fortsetzer des Werkes von CARLOS DE LA TORRE in den wissenschaftlichen Disziplinen und besonders in der Weichtierkunde ansieht, schreibt, daß GUNDLACH in erster Linie als Ornithologe gewürdigt worden ist, daß seiner Meinung nach aber die Studien auf dem Gebiet der Weichtiere so bedeutend waren, daß sie einen wertvollen Beitrag darstellen. Dies zeigt sich an den zahlreichen Schneckenarten, die von GUNDLACH im Zusammenwirken mit PFEIFFER, POEY und ARANGO untersucht und in vielen Artikeln beschrieben worden sind.

1. Gundlach und die Aktionäre

Der Entschluß GUNDLACHS, auf Kuba zu bleiben, führte bald zu Unstimmigkeiten mit den Aktionären seiner Unternehmung, die teils von den ersten Sendungen nicht ganz befriedigt waren, teils aber Naturalien von Surinam und nicht aus Kuba verlangten. Diese leidige Angelegenheit wird in den Jahresberichten des Vereins für Naturkunde von 1840 bis 1847 immer wieder angeführt. Im Bericht für 1841, p. 2 steht unter anderem: „Was von Naturalien aus anderen Abtheilungen eingetroffen ist, namentlich Pflanzen und Conchylien ist aber noch ganz unbedeutend; wir dürfen indessen erwarten, daß die Umstände, welche Herrn Dr. GUNDLACH bisher verhindert haben, reichere Sendungen zu machen, jetzt hinweg geräumt sein werden."

In den zahlreichen Briefen, die GUNDLACH nach Kassel, namentlich an Geheimrat SEZEKORN[6], gerichtet hat, wird immer wieder versichert, es sei sein Hauptbestreben, den Kassler Ansprüchen gerecht zu werden. So schreibt er noch Mitte der 50er Jahre: „Sie bitten für Herrn Dr. Hartlaub um Fische und Amphibien. Bis jetzt habe ich keine Aufträge annehmen wollen, obgleich man mich für Frankreich, England und Nordamerika darum ersuchte, weil ich stets Kassel im Auge behielt. Nicht einen Heller habe ich durch Verkauf erhalten, denn ich habe nichts verkauft, nur habe ich Einiges mit dem Habaneser Museum durch Herrn Poey getauscht. Mit anderen Orten kann ich also absolut keine Verbindung eingehen, bis ich nicht von Kassel freigesprochen bin" (ACKERMANN, 1896). Erst im Laufe der Jahre schlug die Stimmung um, und GUNDLACHS redliches Bemühen fand nicht nur Anerkennung, sondern die Jahresberichte waren dann voll des Lobes.

1861, p. 11 „...Besondere Erwähnung verdient noch, daß ... Dr. GUNDLACH auf Cuba ... sehr thätig für die Zwecke unseres Vereins gewirkt hat und noch wirkt; denn nicht allein erhielten unsere Sammlungen durch reiche Sendungen an Vögeln, Amphibien, Conchylien und Insecten einen werthvollen Zuwachs, sondern wir erfreuten uns auch durch dessen unermüdliche Forschungen einer Reihe der interessantesten naturhistorischen Mittheilungen über jene Insel, wodurch sich Herr Dr. GUNDLACH ein bleibendes Verdienst um die Wissenschaft und unvergängliche Ansprüche auf unsere Dankbarkeit erworben hat."

p. 23 „...Die Conchylien-Sammlung, sowohl Meeres-, als auch Süß-Wasser und Land-Conchylien umfassend, wurde in den verflossenen Dezenium durch ein werthvolles Geschenk des Herrn Dr. GUNDLACH auf Cuba,

bestehend in 104 Arten Cubaischer Landschnecken, ... vermehrt."

Über 20 Jahre hat sich die Befriedigung der Aktionäre hingezogen, ehe er daran gehen konnte, seine herangereiften Vorstellungen in Angriff zu nehmen, d.h., durch das Land zu reisen und mit anderen wissenschaftlichen Institutionen Verbindungen anzuknüpfen.

2. Gundlachs Beitrag zur Erforschung der Landmollusken Kubas

PFEIFFERS Bericht (1839) über die mit GUNDLACH im Winter 1838-1839 unternommene Reise nach Cuba schließt wie folgt: „Die Landschnecken die ich auf Cuba gesammelt habe, sind durchgängige Arten, welche von denen der übrigen schon vielseitiger ausgebeuteten westindischen Inseln specifisch verschieden sind, oder, wo man ähnliche Formen auf verschiedenen Inseln findet, unterscheiden sie sich wenigstens als konstante Varietäten." In einer weiteren Publikation führt PFEIFFER (1840) an: „Die Uebersicht der cubanischen Mollusken ist bei weitem nicht vollständig ... doch hoffe ich wohl durch Nachsendungen von Exemplaren, als auch durch zuverlässige Notizen von Hrn. Dr. GUNDLACH noch über manches jetzt zweifelhafte ins Klare zu kommen." GUNDLACH (Abb. 1) hat dieses Verlangen wohl auch deshalb mit der ihm eigenen Entdeckerfreude erfüllt, weil PFEIFFER der erste Wissenschaftler war, der einer von ihm beschriebenen neuen Art *„Helix gundlachi"* folgenden Hinweis anfügte: „ich nenne diese zierliche Art nach meinem Freund und Reisegefährten Dr. GUNDLACH."

Nach einem Bericht über eine Sammeltour in die Berge von Pinar del Rio (Abb. 2) beschrieb GUNDLACH (1856) erstmal neue Arten von Landmollusken. Nicht hoch genug einzuschätzen ist die Tatsache, daß er danach über 200 Arten an PFEIFFER (1805-1877) zur Bearbeitung geschickt hat. PFEIFFER, der als der bedeutendste deutsche Molluskenforscher des 19. Jahrhunderts gilt, hat dessen hervorragende Sammeltätigkeit in der Form belohnt, daß er eine Gattung sowie neun Arten GUNDLACH zu Ehren benannte (Tab. 1). Außerdem

Abb. 1: Johannes GUNDLACH als junger Naturforscher in Kuba

liegen etwa 20 Publikationen über Landschnecken vor, die von GUNDLACH, in einigen Fällen gemeinsam mit PFEIFFER, verfaßt worden sind. Diese Arbeiten erschienen überwiegend in den von K. TH. MENKE und L. PFEIFFER herausgegebenen „Malakozoologischen Blättern" in den Jahren 1850 bis 1878 (Tab. 2). Ob diese Taxa noch heute die nomenklatorische Priorität, d.h. Gültigkeit (Validität) besitzen oder teilweise als Synonyme bezeichnet werden müssen – bedingt durch den jeweiligen Stand der wissenschaftlich-systematischen Forschung – bedarf einer speziellen Überprüfung. GUNDLACHS wissenschaftliche Namensgebungen charakterisierten vor allem die Gestalt der Schneckenschalen. Bei einer Anzahl von ihm beschriebener Arten verwendete er auch den Fundort (Patria) zur Namensgebung oder widmete die Arten seinen Freunden.

GUNDLACH sammelte für PFEIFFER weiterhin Mollusken und fügte dem nach Cassel geschickten Material briefliche Mitteilungen bei.

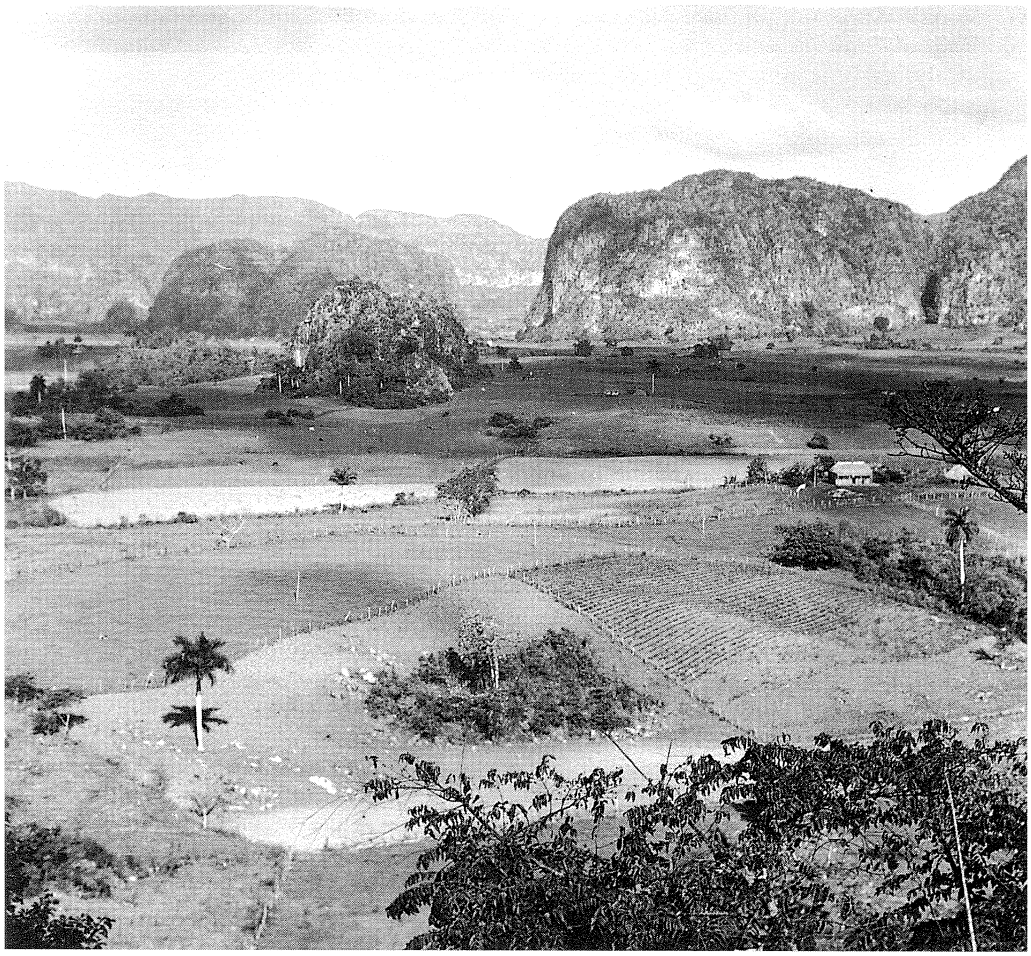

Abb. 2: Blick von der Kammhöhe auf Kalkmogoten bei Pinar del Rio, für GUNDLACH ein ergiebiger Fundort von Landmollusken. Foto: R. PIECHOCKI

In Auszügen werden nachstehend einschlägige Passagen aus den Malakologischen Blättern zitiert: „Am 26. Juni 1856 verliess mein lieber Freund J. GUNDLACH Habana, um die längst vorbereitete Forschungsreise nach den südlichen und östlichen Theilen der Insel Cuba anzutreten. Er begab sich zunächst nach dem schon früher von ihm besuchten Cienega de Zapata, einer weiten Sumpfgegend ziemlich gerade südlich von Matanzas ... von da zu Lande nach der Stadt Cienfuegos und dann mit dem Dampfschiff nach Trinidad. Hier kam er am 12. September an. ... Als ergiebigster Punkt ergab sich bis jetzt der Berg San Juan de Latran, zur Cordillere von Trinidad gehörig. ...“

„Seit meinem letzten Bericht über Dr. GUNDLACHS Forschungsreise im Süden von Cuba ... hat mein lieber Freund Trinidad verlassen, und hat sich weiter nach Osten begeben, wo die Gegenden von Bayamo, Manzanillo und Cabo de Cruz ihm wieder manches Schöne und Neue lieferten. Noch nie ist wohl eine wissenschaftliche Reise unter günstigeren Auspicien gemacht worden, da G. überall so lange verweilt, als er etwas zu thun findet, so dass die Tour um die Insel erst nach einer Reihe

von Monaten vollendet sein wird. Nachdem G. von Manzanillo aus einen längeren Abstecher nach Cabo de Cruz gemacht und mit reicher Ausbeute zurückgekehrt war, begab er sich nach Bayamo und schreibt vom 9. Mai: hier in der Umgebung sehe ich kaum Schnecken und wenn ja, so sind es gemeine und bekannte Sachen. Ich gehe aber in diesen Tagen zu den Gebirgen im Norden von Pico de Tarquino (dem höchsten Gebirge Cuba's, 2800 castilian. Ellen hoch und nahe der Meeresküste in der Mitte zwischen Cabo de Cruz und S. Yago de Cuba gelegen), wo ich gewiss Neuigkeiten finden werde."

Im Beitrag „Zur Molluskenfauna der Insel Cuba" berichtet PFEIFFER (1858): „... ist mir endlich die Freude geworden, weitere ausführliche Briefe bis zum 15. October nebst einer weiteren Sendung von neuen und interessanten Landschnecken zu erhalten. Ich ersehe daraus, dass G. seine Reise mit derselben Ruhe und Gründlichkeit fortsetzt, mit welcher er sie begonnen hat; wo er eine interessante Gegend trifft, verweilt er so lange, bis er sie ganz durchforscht hat ..."

„Am Samstag nach Ostern 1857 ritt G. nach Bayamo, wo er bei einem Arzte, Don Manuel YERO vortreffliche Aufnahme fand. Ueber seine Untersuchung der Umgebung schreibt er: die nächste Umgegend ist Savana, aber sumpfig. Sobald es zu regnen anfing, fand ich überall *Ampullaria teres*. Von anderen Schnecken fand ich *Helix transitoria*, *Achatina fasciata*, auch *Helix picta* und *Bayamnsis*, *Stenogyre subula*, *Physa cubensis*, *Limnea cubensis* und einige andere Sachen von wenig Werth, 18 Arten im Ganzen...' Am 1. Aug. kehrte G. nach Bayamo zurück und ritt am 1. Sept. nach dem einige Meilen entfernten Guisa, wo die Kalkformation reiche Ausbeute gab ..."

„In der Ueberzeugung, dass auch die Leser dieser Blätter bisher Interesse an der noch nicht beendigten grossen Forschungsreise meines lieben Freundes GUNDLACH gefunden haben, setze ich nach den eben erhaltenen bis zum 3. Juni d.J. reichenden neuesten Briefen meinen Bericht über die Reise und deren malakologische Ergebnisse fort. Nach Ausführungen über die Reiseroute von Ende Oktober 1857 bis Anfang 1858 war GUNDLACH beim Schluß des Briefes im Begriff nach Guantánamo abzureisen, worüber er schreibt: „Guantánamo und Baracoa sind für mich, was für Juden das verheissene Land." PFEIFFER schließt den Bericht mit folgenden Worten: „So vielversprechend sind nämlich die meinen Freunden schon bekannt gewordenen Proben der dortigen Fauna. Möge die eiserne Gesundheit meines Freundes ihn auch bei diesen weiteren Anstrengungen nicht verlassen und ihn bei seiner Rückkehr in Stand setzen, die Früchte seiner mühe- und gefahrvollen Expedition zu geniessen!"

Aus Santiago berichtet GUNDLACH am 16. April 1858 an PFEIFFER unter anderem folgendes: „Die Bai von Guantánamo ist sehr groß. ... Ich blieb ca. 7 Wochen und besuchte daselbst verschiedene Punkte des Hafens. Die Stellen, wo ich Schnecken fand, sind Playa del Este und boca (Mündung) des Guantánamoflusses. Von der Caimanera (die Stelle heißt so, weil früher eine Menge von Caimans sich hier aufhielten) aus erstreckt sich eine große Fläche, fast stets Schlamm und ohne Vegetation, aber mit einzelnen bewachsenen Hügeln. Hier fand ich viele Arten, und zu den Pflanzen des salzigen Schlammes die *Succinea ochracina*. Sodann begab ich mich zum Städtchen Saltadero oder Santo Catalina; und suchte da im Walde. Von da besuchte ich Yateras, einen Kreisbezirk 7 Stunden weit NNO von Saltadero, wo ich 4½ Monate verweilte. Nach N. und O. giebt es nur Urwälder mehr als eine Tagreise weit." Abschließend schreibt PFEIFFER (1860): „Möge mein lieber Freund auch auf seiner nächsten wichtigen Station: Baracoa, der Heimath der *Helix imperator, Helicina Titanica etai*, vom gleichen Glück begleitet sein, als ihm bisher gelächelt hat, und mögen wir recht bald ausführliche Nachrichten von dort erhalten."

Enthusiastisch berichtet PFEIFFER (1861): „Die erste große fast 4jährige Forschungsreise meines lieben Freundes GUNDLACH im Süden und Osten der Insel Cuba ist glücklich und mit glänzendem Erfolg nicht allein für den

malakologischen, sondern auch für die übrigen Zweige der Naturwissenschaft beendigt, und ich habe nicht allein Briefe von Habana, sondern auch Proben der Ausbeute von den letzten Theile der Reise vor mir liegen. Ehe ich zu diesen übergehe, möge hier zunächst ein Auszug aus GUNDLACHS Brief in seinen eigenen Worten mitgetheilt werden: Am 10. Mai langte ich in Baracoa an, und natürlich beschäftigte ich mich in den erste Tagen mit Excursionen in der Nähe der Stadt. Meine Ausbeute war gut, denn ich fand bald mehrere neue Arten, z.B. *Cyclost. unilabiatum, nigriculum, solidulum, rufopictum, enode, Cylindrella fastigiata.* Als ich jedoch zum Yunque [Der Yunque (Amboß) 556 m NN ist als stattlicher Tafelberg ein unverkennbares Wahrzeichen der Umgebung von Baracoa.] (Abb. 3), einem der höchsten Berge der Insel, der nur 2 leguas entfernt ist, reisen wollte, erbot sich der Herr der dortigen Kaffeepflanzungen, mich zu begleiten und bestellte von dort Pferde; aber alsbald fing es anzu regnen, und regnete täglich so, dass die Flüsse (zwei Flüsse muss man passiren) anschwollen. Der Pflanzer, Herr GARRIDO (dem ich *Cydlost. Garridoianum* widme) rieth mir nun, eine etwas trockenere Zeit abzuwarten, und somit änderte ich meinen Reiseplan und begab mich zur See nach Mata, einem kleinen Hafen 4 leguas nach Osten. Hier ist eine Pflanzung, wo man Cocosöl auspresst. Um die Wahrheit zu sagen, glaubte ich wenig zu finden, wollte aber dort die merkwürdige Palma real (*Oreodoxa regia*) sehen, welche sich in 16 Spitzen theilt. ... Gegen meine Meinung fand ich jedoch schöne Sachen, und Mata war der einzige Ort, wo ich *Helix imperator* fand, ebenso der einzige Ort für *Helicina Titanica*. Schöne Varietäten von *Helix picta* fand ich dort, aber leider waren fast alle im Wachsen."

„Ich blieb 4 Wochen in Mata und kehrte dann nach Baracoa zurück. Die Regengüsse hatten fortgedauert und 1 Tag ausgenommen regnete es täglich. Sobald ich jedoch in Baracoa ankam, hörte es auf zu regnen, und nachdem ich die gesammelten Naturalien nach Habana abgeschickt hatte, waren die Wege zum Yunque gut. ... Hier fand ich wiederum neue Arten. Eine große *Helix*, aus der Verwandschaft der

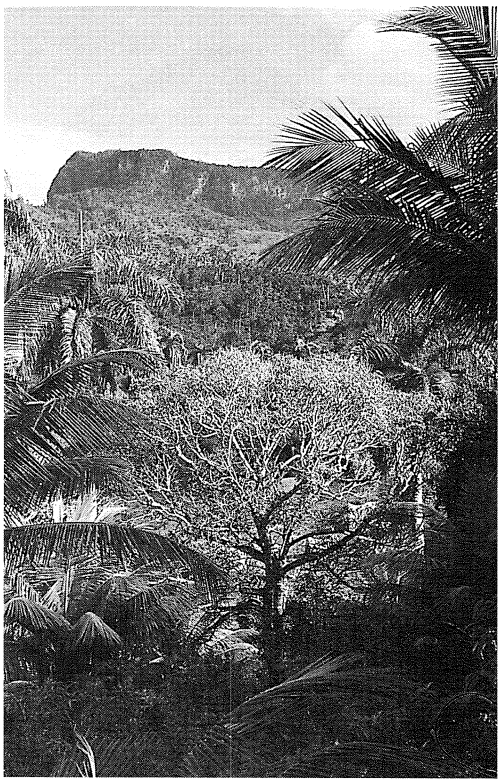

Abb. 3: Der berühmte El Yunque bei Baracoa, über den Ch. KOLUMBUS am 27. November 1492 geschrieben hat: „Una montaña alta y cuadrado que parecia isla". Fundort auf dem GUNDLACH mehrere neue Molluskenarten gesammelt hat. Foto: R. PIECHOCKI

H. imperator und *crassilabris,* war die Art, die mich besonders erfreute. Nirgends anders fand ich diese Art, während weder hier noch bei Baracoa *H. imperator* zu finden ist. Ebenso lebt auf dem Yunque allein *Helicina ochracea*. An neuen Arten fehlte es nicht, ausserdem fand ich die *Cylindrella lateralis* Paz. Mss., *Helix translucida, Cyclostoma Garridoianum* u.s.w." (Abb. 4). GUNDLACH verließ Baracoa nach drei Monaten und kehrte von Nuevitas auf dem Dampfschiff glücklich nach Habana zurück.

Erneut bestätigt PFEIFFER (1866) GUNDLACHS unermüdlichen Einsatz mit folgenden Worten: „Eine neue von Dr. GUNDLACH erhaltene Sendung liefert den erforderlichen Beweis, dass dieser liebe Freund im Verein mit seinen thäti-

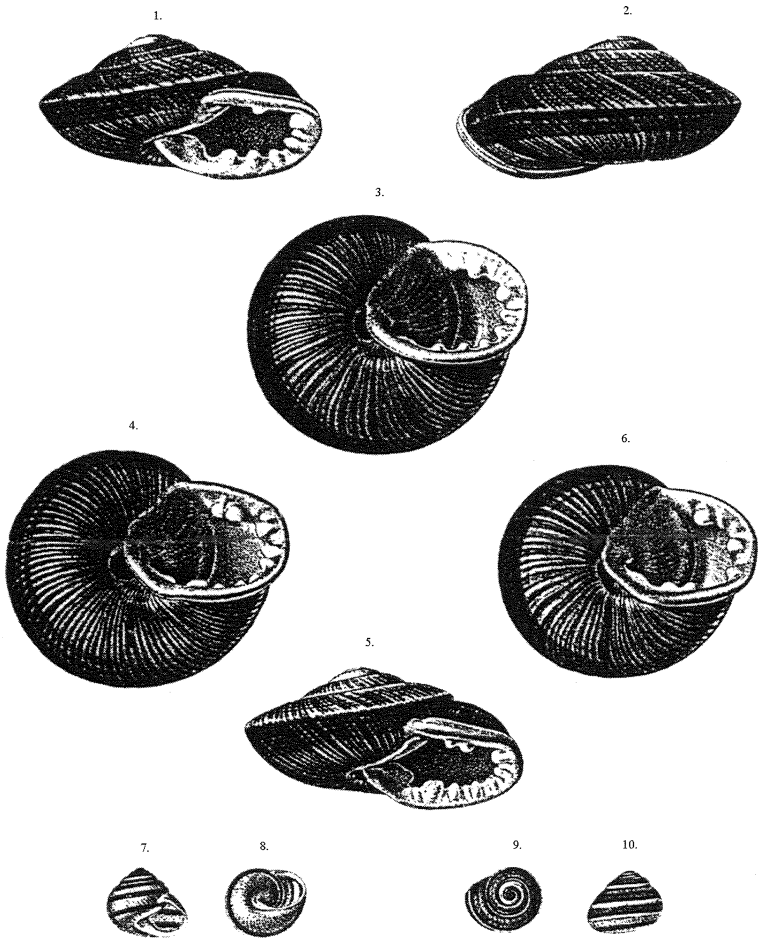

Abb. 4: Tafel LXXXVI aus L. PFEIFFER: Novitates Concholgicae, Ser. 1 Tome III (1867-1869), abgebildet sind Nr. 1-6 *Helix imperator* MONTFORT und Nr. 7-10 *Helix melanocephala* GUNDLACH.

gen Genossen fortfährt, die malakologischen Schätze der reichen Insel zu erforschen und der Wissenschaft zugänglich zu machen."

3. Die 4. Weltausstellung in Paris 1867

In der ersten Junihälfte des Jahres 1863 trafen in den meisten Hauptstädten der Welt Depeschen ein: Er, LOUIS NAPOLEON, Kaiser der Franzosen, habe beschlossen, daß am 1. Mai 1867 in Paris die 4. Weltausstellung eröffnet wird. Von einer Kommission der Stadtverwaltung in Habana erhielt GUNDLACH Ende Dezember 1866 den ehrenvollen Auftrag, Kuba mit seiner Sammlung einheimischer Tiere aller Klassen auf dieser Weltausstellung zu vertreten. Für Verpackung und Verschiffung war er persönlich verantwortlich. Von Paris aus schrieb GUNDLACH am 24. März 1867 an DR. PETERS und DR. CABANIS in Berlin: „Am 22. Dec. gab ich mein Ja über den Antrag der cubanischen Commission, meine und andere naturhistorischen Sammlungen nach der Exposition in Paris zu bringen und später wieder

einzupacken und zurückzusenden. Meine Bedingungen wurden angenommen, und somit kann ich nicht allein Paris, die Exposition, die Museen und Gärten sehen, sondern ich kann auch meine alte Mutter und meine Brüder mit ihren Familien umarmen, mehrere alte Freunde wiedersehen und auch Sie beide persönlich kennenlernen und das gewiß herrliche Berliner Museum ansehen. – Letzteres kann jedoch erst nach Beendigung der Exposition geschehen. Ich packte im Januar meine Sammlungen ein, ... schiffte mich am 19. Febr. im Dampfer Nouvean-Monde ein. ... Am 14. März kamen wir in Sainta Nazaire an und am 16. Morgens 4 war ich in Paris. ... Ich wohne Rue Faubourg St. Honoré 197, was Sie wissen müssen um mir einige Zeilen schicken zu können." Im folgenden Brief an die gleichen Herren schrieb GUNDLACH am 28. April 1867: „Erst am 16. April erhielt ich meine Kisten, welche bis dahin im Zollhause bleiben, weil das Nebengebäude Spaniens noch nicht beendet war." GUNDLACH konnte jedoch seine Exponate nicht auspacken, weil die zugesagten Glasschränke noch fehlten, diesbezüglich schreibt er: „Ich verliere jedoch die Zeit nicht, denn ich ordne jetzt die conchyliologischen und entomologischen Gegenstände. Diese sind im Ganzen gut angekommen." ... Im gleichen Brief erwähnt GUNDLACH: „Ich habe auch schon Mr. GUERIN-MENNEVILLE, M. CROSSE und Mr. FISCHER (2 der Herausgeber des Journals de Conchylogie) gesehen und gesprochen." GUNDLACH bemühte sich, auch im Rahmen dieser Exposition mit kompetenten Kollegen weitere Verbindungen anzuknüpfen. Das Urteil der „geschworenen Richter" der Weltausstellung fiel für GUNDLACH recht günstig aus. Seine Tierkollektion nebst Versteinerungen, Herbarium und einer Holzsammlung, die auf der allgemeinen Ausstellung zu sehen war, wurde mit einer Silbermedaille ausgezeichnet und von der spanischen Regierung erhielt er den Orden König Karls des III.

Im letzten Brief an Dr. PETERS teilt GUNDLACH am 29. Nov. 1867 aus Paris mit: „Endlich nach einem Monate täglichen Arbeitens sehe ich dem Ende des Einpackens etwa Mitternachts entgegen. ..."

Die Rückkehr nach Kuba trat GUNDLACH von Cádiz aus an, dem Atlantikhafen im SW Spaniens. Am 19. Dezember 1867 traf er wieder in Habana ein. Dieser einzige Besuch in Europa veranlaßte GUNDLACH zu der für ihn bezeichnenden Aussage „wodurch ich also länger als 1 Jahr unthätig wurde" (J. Orn. 1871 S. 294).

4. Gundlachs Molluskensendungen nach Deutschland

In den Berichten des Vereins für Naturkunde zu Cassel 1863 ist unter anderem zu lesen: „VI. Die Conchylien-Sammlung erhielt durch die Liberalität unseres fernen Mitglieds, Herrn Dr. Gundlach aus Cuba, einen werthvollen Zuwachs mit 186 Species cubanischer Landschnecken", auf p. XVI wird auf weitere 28 Arten Landschnecken hingewiesen. Im Bericht von 1867 p. XXII ist angeführt von Herrn GUNDLACH: „...mehrere neue Species Cubaer Landschnecken sowie Schmetterlinge und 1884 auf p. XXI 1) 84 Species Cubaer Landschnecken. 2) zwei Eier von *Crocodilus acutus*. 3) zwei Paare *Picus principalis* und 4) ein Exemplar von *Falco sparverius*." Nach TITSCHACK (1952) sind durch Kriegsschäden im Städtischen Museum zu Kassel alle gespeicherten wissenschaftlichen Sammlungen im 3. Stockwerk vollkommen vernichtet, darunter alle von GUNDLACH gesammelten Vogelbälge sowie rund 9000 Arten Conchylien mit Typen von PFEIFFER. Dieses Schicksal ist der Molluskensammlung des Hessischen Landesmuseums zu Darmstadt nicht widerfahren. In einer von HEFELE (1950) angefertigten Schrift „Die Sammlungsbestände an Conchylien", wird über GUNDLACH folgendes angeführt: „Dr. Johannes GUNDLACH ist auf über 100 Schneckenarten als Sammler angegeben. Es sind in erster Linie Stücke der Gattungen *Cylindrella, Helix* und *Helicina*. GUNDLACH hat diese Stücke während seines jahrzehntelangen Aufenthaltes in Cuba (1838-1896) gesammelt. Anläßlich der Eröffnung der neuen Räumlichkeiten für Conchylien und fossile Thierreste des naturhistorischen Museums zu Darmstadt berichtet KAUP (1867) in der Darmstädter Zeitung Nr. 3: „An die schöne wie instructive DUNKER´sche Sammlung schließt sich die seines Freundes und Landsmannes

Dr. Joh. GUNDLACH würdig an, welcher seit 30 Jahren auf Cuba, dieser Perle der spanischen Krone, lebt. Dr. GUNDLACH sandte mit großer Liebe für unsere Anstalt und aus alter Anhänglichkeit an Darmstadt alle Land= und Süßwasser=Conchylien dieser reichen Insel, die er auf Kosten seiner cuban´schen Freunde nach allen Richtungen bereist hat. Keine der Antillen ist so durchforscht und so explorirt, als diese 1980 Quadratmeilen große Insel, Cuba. Indem Dr. GUNDLACH Lebensaufgabe war, nur diese Insel zu durchforschen, so kann derselbe mit seinen cubanischen Freunden mit gerechte Stolze sagen, daß die Kenntniß des ganzen Thierreichs auf Cuba sich nur mit der von Europa vergleichen läßt, an deren Bearbeitung sich hunderte von Gelehrten betheiligt haben.

Außer der fast completten Sammlung von Cubaner Land und Süßwasser=Conchylien sandte dieser im Schenken unermüdliche Dr. GUNDLACH viele nordamerikanische Land= Conchylien, welche derselbe von nordamerikanischen Gelehrten im Tausch acquirirt hat. Von diesem gründlichen Gelehrten hat unsere Anstalt seit Jahren viele kleinere Sendungen erhalten, die alle Ordnungen des ganzen Reichs der Insektenwelt enthielten, und alle Vögel mit künstlichen Nestern und deren Eiern stehen von diesem hochbegabten Gelehrten in Aussicht."

Offensichtlich als Gegenleistung für die von GUNDLACH gelieferten Naturalien schickte ihm KAUP ein Mikroskop nach Habana. Leider hat GUNDLACH dieses für ihn wertvolle Instrument nicht erhalten. In einem am 8. Februar 1866 an Dr. W. PETERS in Berlin gerichteten Brief schreibt GUNDLACH: „Schon mehrmals bin ich um Kisten gekommen und noch jetzt um eine mit einem von Dr. KAUP in Darmstadt geschickten Mikroskop."

Nicht nur mit dem Verein für Naturkunde in Kassel und dem Naturhistorischen Museum zu Darmstadt unterhielt GUNDLACH enge Beziehungen, sondern auch mit dem Naturkundemuseum zu Berlin (PIECHOCKI, 1992). Im Archiv des Museums, Abt. II, befinden sich 125 Briefe, die GUNDLACH von 1861 bis 1890 (Volumen I, L, Hr. G. No. 5) an den Direktor dieses Hauses und mehrere Kustoden gerichtet hat. Den Briefwechsel begann Dr. W. PETERS am 20. Januar 1861. GUNDLACH antwortete darauf am 19. Juli 1861, daß er sehr erfreut ist, „das sich endlich ein Gelehrter gefunden hat, welcher seine Entdeckungen wissenschaftlich bekannt machen wird. Es ist also meine Pflicht, Ihnen alles nötige Material zu senden."

Im Schreiben vom 20. Dezember 1862 an die Herren Drs. J. CABANIS und W. PETERS kündigt GUNDLACH eine Sendung an, die wohl in einem Monat abgehen wird, sie „enthält nicht nur Wirbelthiere, d.h. Fledermäuse, die Musarten, Reptilien, Vögel, Vogeleier, sondern auch andere Naturalien für das Berliner Museum z.B. eine größere Zahl benannter Landschnecken ...", Mollusken erwähnt GUNDLACH erneut im Brief vom 13. März 1863 von der Zuckerpflanzung Fermina. „Ich reiste am 4. Januar von hier nach Matanzas, besuchte dort schneckenhalber den hohen und den Seefahrern wohl bekannten Pan von Matanzas und fuhr dann nach Habana. Hier hielten mich theils meine Schneckenausbeute vom Pan, theils 2 Sendungen von meinem Freunde, dem amerikanischen Botaniker Mr. WRIGHT, der auf meine Empfehlung den westlichen Theil der Insel bereist und beiläufig Schnekken und Insekten sammelt, theils die Revision der von Prof. DUNKER in Marburg mir claustificirten Seeconchylien, theils Familienangelegenheiten 2 Monate zurück."

Am 26. September 1863 schreibt GUNDLACH (Abb. 5) an Dr. PETERS einen autobiographischen Lebenslauf, in welchem er aufführt: „Ich sage nur, daß mein größter Wunsch ist, der cubanischen Fauna Opfer zu bringen und anstatt Gewinn durch Verkauf etc. zu denken, lieber an Gelehrte mit Unkosten Geschenke machen will. Wer mich unterstützen will, wird an mir auch Hilfe finden."

Der Briefwechsel zwischen PETERS und GUNDLACH setzt sich kontinuierlich fort. Inzwischen redet letzterer PETERS mit „Mein sehr geehrter Freund" an und bestätigt darin seinen Brief vom 14. Mai 1865, ferner bedanken sich

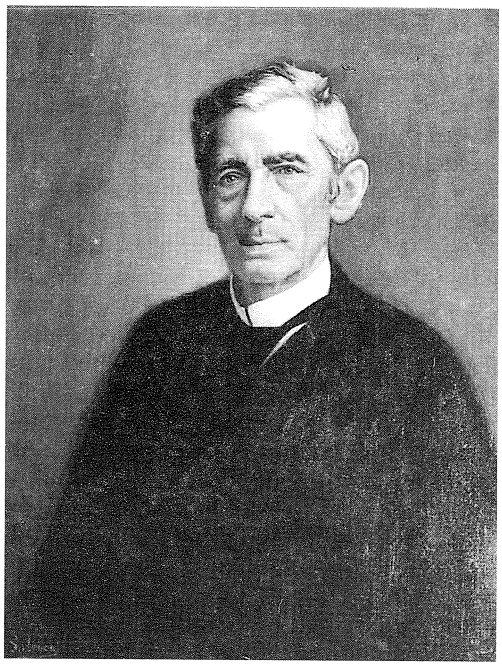

Abb. 5: Dr. Johannes GUNDLACH im Alter von 54 Jahren, Ölgemälde von I. DELGATE 1864, siehe Anmerkungen. Foto: W. DATHE

„Poey und ich herzlich für unsere Ernennung als Ehrenmitglieder der Berliner Gesellschaft naturforschende Freunde. POEY schickt Ihnen jetzt etwas und ich lasse bald das Meinige nachfolgen. Auch sollen damit Myriapoden, Skorpione u.a. Schnecken, Insecten alle für´s Berliner Museum beifolgen. Ich wünsche mir, daß Sie und andere berliner Herrn meinen Eifer für Ihr Museum erkennen mögen."

Weitere Sendungen von Schnecken kündigte GUNDLACH am 31. Dezember 1869 PETERS an: „Sobald es Schiffe nach Hamburg gibt, schicke ich die Solenodonexemplare [siehe PIECHOCKI 1987], Schriften, Schnecken u.s.w. an Sie ab." Doch der blutige Aufstand in Kuba verhinderte die Absendung, was GUNDLACH am 22. April 1870 PETERS mitteilte, verbunden mit der Hoffnung, im nächsten Jahr wieder reisen zu können. Schließlich versichert er: „Daß ich auf einer solchen Reise auch andere Tierklassen sammle, versteht sich von selbst."

Doch auch im folgenden Jahr konnte GUNDLACH noch keine Sammelreise unternehmen. CABANIS teilt er im Mai 1871 diesbezüglich mit: „Ich bleibe also so lange Gefahr ist ruhig und dieses ist der Grund weshalb ich jetzt so wenig schicke."

Die kritische Lage hatte sich Mitte des Jahres offensichtlich entspannt, denn am 28. Juni 1871 schreibt GUNDLACH Herrn Dr. W. PETERS: „Mein geehrter Freund. Diese Zeilen sollen nur dazu dienen, um Ihnen anzuzeigen, daß am 22. Juni eine kleine Kiste für Sie abging. Das Dampfschiff heißt Hannover, und geht nach Bremen. Die Kiste ist bezeichnet Wille & Comp. Bremen mit dem Zusatz für das Zoologische Museum in Berlin. ...

Die Kiste enthält 4 Präparatengläser mit Naturalien in Brandtwein, einige ehemalige Tabakkästchen mit Naturalien z. B. Vogeleier, Schnecken ..., ein Paket mit Manuskript für Herrn Dr. CABANIS ... 1 Kästchen mit Schnekken für unseren Freund Herrn G. THOREY[8] in Hamburg bestimmt, was sie ihm senden werden..."

GUNDLACH teilt am 5. Januar 1878 PETERS mit: „Heute ist es Jahrestag meiner ersten Ankunft in Cuba. Schon sind 39 Jahre verflossen. Eine schöne Zeit. Denke ich zurück, so muß ich gestehen, daß ich manches zu thun versäumt habe, daß ich jedoch auch viel für die Wissenschaft leistete, und dieses ohne weitere Verpflichtung, ohne Gehalt, ohne weitere Unterstützung durch eine Korporation. Nur durch Sie erhielt ich Vergütung, von anderen Personen Beschützung und Hilfe. Ich bin also mit mir zufrieden, und werde fortfahren bis zu meinem Ende.

Möge das neue Jahr 1878 für uns alle ein sehr glückliches sein. Möge unsere Insel zur Ruhe kommen, um dann vielleicht noch Reisen nach dem Osten machen zu können." GUNDLACHS Hoffnung, der Krieg auf Cuba möge bald zu Ende sein, erfüllte sich im Frühjahr 1878. Einschränkend schreibt er PETERS am 18. Dezember 1880: „Wir haben zwar Frieden, aber die Insel ist nicht mehr wie früher. Jetzt gibt es überall Räuber."

GUNDLACH beklagte sich im Brief vom 12. Juni 1880 an PETERS wegen der Säumigkeit seines Kustoden für Crustaceen und Mollusken v. MARTENS[9], den er leider vergebens schon oftmals um Bestimmung von eingesandtem Material gebeten hatte unter anderem wie folgt: „Auch habe ich früher einige Schnecken geschickt, um mich darüber zu belehren. Aber weder kam Belehrung, noch erhielt ich sie ohne Belehrung zurück. Erhalte ich so keinen Nutzen und Belehrung, so unterlasse ich alle weiteren Sendungen von Conchylien. Dieses sage ich Ihnen im Vertrauen."

Mit dem Tod von PETERS 1883 endete der zugleich aussageträchtig wie freundschaftlich geführte Briefwechsel zwischen beiden Wissenschaftlern. Von der Zuckerpflanzung Fermina schreibt GUNDLACH am 31. Mai 1883 Herrn DR. VON MARTENS folgenden Brief:

„Mein lieber Freund.

Die Nachricht vom Tode des Dr. PETERS hat mich sehr betrübt, denn ich war ihm viel Dank schuldig wegen der Bearbeitung der cubanischen Säugethiere und Reptilien. ... Ich bin gleichfalls Ihnen und Herrn CABANIS gleichen Dank schuldig. Gerade weil ich von den Doctores am Zoolog. Museum unterstützt wurde, habe ich dem Museum die Sendungen gemacht, damit die Fauna von Cuba nach und nach immer mehr representiert sei.

Die Herren KRUG[10] und HONRATH[11] schickten mir als Geschenk das gemeinschaftlich gekaufte Werk Genera of Mollusca von GRAY und den Gebrüdern ADAMS, welches Sie mir empfohlen. ...

Genug für heute.

Eine gute Gesundheit wünscht Ihnen

Ihr dankbar ergebener

Joh. GUNDLACH"

5. Gundlachs Molluskensendungen nach Nordamerika

Zur wissenschaftlichen Determination seiner umfangreichen Sammelausbeuten knüpfte GUNDLACH auch briefliche Verbindungen zu in Nordamerika tätigen Naturforschern an. Während seiner mehrjährigen Forschungsreisen durch die westlichen und östlichen Regionen Kubas liefen diese Kontakte alle über Prof. POEY in Habana, den er als seinen besten Freund bezeichnete. Aus dem Zeitraum von 1855-1861 besitzt das Archiv des Museums für Comparative Zoology der Harvard University vier in englischer Sprache verfaßte Briefe GUNDLACHS an Mr. BLAND[12], New York adressiert. Der erste Brief aus Habana am 8. Oktober 1855 geschrieben, lautet auszugsweise: „Dear Sir ... I have seen in your letter to Mr. POEY that you received with pleasure the shells I obtained in my voyage to the western part of this island. It is with pleasure that I have known that I have been of service to you and I will now promice to endevour to in crease your collection with specimens from the eastern part without expecting from you. I received the specimens you sent, but as I have no exotico in my collection. I will send them to a friend in Germany who will acept them with pleasure ...

I am yours respectfully

John Gundlach"

Havana 8. December 1855

„Mein lieber Herr

Ich erhielt von meinem Freund Mr. POEY ihr Schreiben vom 26. November. Ich bin sehr verbunden und erfreut für Ihr Geschenk von so vielen Achatinellas für meine Schneckenschalen. Ich bin glücklich über Ihre Verbindungen zu POEY. Ich dachte es ist meine Schuldigkeit Ihnen einen Teil der Resultate meiner Reisen der Vergangenheit und Zukunft zu senden. Ich bin nicht gern bereit Schalen zu tauschen, ich bevorzuge freiwilliges verbleiben. Ich akzeptiere ihre Achatinellas (Achatschnecken) nicht als ein Äquivalent oder Tauschgabe aber als ein Geschenk und die-

ses werde ich meinen Freunden Dr. PFEIFFER und DUNKER senden.

Ich habe von Ihrer Absicht gehört die Insel Kuba zu besuchen, aber ich werde nicht die Freude haben Sie hier zu treffen weil ich im östlichen Teil der Insel mit dem Sammeln von Conchilien beschäftigt bin."

Im Brief vom 24. II. 1856 aus Havana bedankt sich GUNDLACH für Literatur, die er über Mr. POEY erhalten hat u.a. „Notes on certain Terrestria Mollusks etc.". Dann führt er an: „Jetzt habe ich keine malakologischen Nachrichten, die ich Ihnen übermitteln könnte, aber ich werde an Sie einige Landschnecken schicken, es handelt sich um Duplikate für Ihren Gebrauch.

Ich erhielt über Mr. POEY 2 Arten von *Limnea* n. sp. und ich bedanke mich dafür.

Nächste Woche segelt vom hiesigen Hafen die Brigg Escoriaza nach New York. Mit ihr erhalten Sie eine Kiste mit Vögeln und ich bitte Sie sich die Mühe zu machen diese an Mr. LAWRENCE[13] zu senden." Abschließend bittet er an verschiedene Wissenschaftler Briefe und Naturalien nach Boston weiterzuleiten. In seiner bescheidenen Art und Weise beendet GUNDLACH den Brief wie folgt: „Excuse all the troubles, I give you and believe me

yours

Juan Gundlach."

Als Nachsatz führt GUNDLACH von sechs Schneckenarten die wissenschaftlichen Namen nebst Fundorten an, deren Übersendung er im obigen Schreiben angekündigt hat.

Havana 5. August 1861

„Lieber Herr, letzten Monat übersandte ich Ihnen verschiedene Schneckenschalen, neue Arten die wir fanden mit dem Freund Mr. LAWRENCE. Sie haben bis jetzt noch keine Namen. Ich habe diese Arten an Dr. PFEIFFER zur Beschreibung geschickt.

Ich beabsichtige für kurze Zeit eine Exkursion in den westlichen Teil der Insel zu machen, dort gibt es prächtige Arten."

GUNDLACH verspricht BLANDS Schneckensammlung zu ergänzen, ohne eine Gegenleistung zu erwarten. Er schließt den Brief mit folgenden Worten: „Write to me forward your letters to our Friend POEY.

Yours

John Gundlach."

Die von GUNDLACH an BLAND gerichteten Briefe sind wahrscheinlich nur zum Teil erhalten geblieben. Als Dokumente spiegeln sie wider, in welcher Art und Weise er seinen Briefwechsel geführt hat. Da GUNDLACH ohne festes Einkommen in Kuba lebte, war er stets bemüht, sowohl nach Deutschland als auch nach Nordamerika seine postalischen Verbindungen möglichst kostengünstig zu gestalten. Nahezu alle Briefe schrieb er auf dünnem Reispapier, in einer kleinen, meist gut lesbaren Schrift.

Zur Bearbeitung seiner vielfältigen Aufsammlungen knüpfte GUNDLACH, wo sich die Möglichkeit bot, weitere Verbindungen zu Gelehrten an. Von der Zuckerpflanzung Ferminea schreibt er am 5. Dezember 1878 folgenden vierseitigen Brief an den in Baltimore als Bibliothekar tätigen UHLER[14]:

„Sehr geehrter Herr

Verzeihen Sie die Freiheit, die ich mir nehme, Ihnen zu schreiben, zumal da ich Sie um einen Dienst ersuche, der Ihnen etwas beschwerlich fallen kann, aber der Umstand, daß wir Landsleute sind, daß wir uns gegenseitig schon lange dem Namen nach kennen, läßt mich hoffen, daß sie mir meine Bitte erfüllen werden. Einer meiner innigsten Freunde war hier und ist immer noch, obgleich entfernt Don Ramon M. FORNS[15]. In einem vorjährigen Briefe erzählte er mir wie er das Vergnügen hatte an einem Tage sowohl den Custos Herrn Dr. O. Lugger als auch Sie kennen zu lernen und

zwar auf die angenehmste Weise, in dem namentlich Sie ihm die Einrichtung der reichen Bibliothek zeigten.

Ich habe hier nun fast 40 Jahre gesammelt und eine Mustersammlung angelegt, welche ich 1867 auf der Pariser Ausstellung auf Kosten der hiesigen Commission ausstellte. Sie erhielt eine silberne Medaille. Ich besitze alle auf Cuba bekannt gewordenen Säugethiere, 18 Fledermausarten, 3 Capromys, die 3 kosmopolitischen Mus und Solenodon cuban. Ich habe alle für Cuba bekannt gewordenen Vögel 258 Arten und fast alle Reptilien. Ich besitze, wenige Arten ausgenommen, alle anderen bekannt gewordenen Land= u. Süßwassermollusken (darunter viele Unica´s) alle ersteren von Dr. Pfeiffer revidiert und bekannt gemacht. Auch habe ich eine Sammlung Meeresarten. Ich besitze eine äußerst vollkommene Sammlung Insekten aller Ordnungen auch Crustacee, Spinnen. Auch die Nester vieler Vögel und die Eier fast aller auf Cuba nistender Vögel.

Geben Sie mir einige Aufträge und empfehlen Sie mich Herrn Dr. Lugger. Ich wünsche Ihnen eine gute Gesundheit und erwarte mit Sehnsucht Nachricht über Forns. Ich habe die Ehre zu zeichnen

Ihr ergebener Landsmann

Johannes Gundlach Dr. phil.

aus Marburg und Kurhessen“

Von 1880-1884 schrieb GUNDLACH noch vier weitere ausführliche Briefe an UHLER. In diesen werden überwiegend entomologische Fragen, d.h. die Bestimmung von Hemipteren, behandelt.

6. Die letzten Lebensjahre

Die Sammelleidenschaft GUNDLACHS galt bis ins hohe Alter den Mollusken. CORY[16] (1892) berichtet diesbezüglich folgendes: Während des vergangenen Winters 1891 sei er einige Wochen auf Cuba in Gesellschaft des wohlbekannten Naturforschers Dr. Juan GUNDLACH gewesen, der, obwohl 82 Jahre alt, immer noch seine Untersuchungen mit dem Enthusiasmus und der Energie eines jungen Mannes fortsetzt. Eine Wanderung von einigen Meilen wird von ihm als eine kleine gehalten und ich sah ihn Schneckenschalen sammeln während eines schweren Regenschauers mit äußerster Unbekümmertheit, als wenn schönes Wetter wäre.“ Diese Begebenheit zeigt eindrucksvoll, GUNDLACH lebte anspruchslos und sein Ehrgeiz galt ausschließlich den wissenschaftlichen Ambitionen. Juan Clemente ZENEA, ein kubanischer Gelehrter, charakterisierte ihn als Mensch und Naturforscher folgendermaßen: „Für ihn gibt es keine andere Sorge, als der Wissenschaft zu dienen. ... Dieser seltene Mann ist einer der wenigen, an denen nichts zu tadeln ist. Sein Äußeres ist ein durchsichtiger Kristall, in dem sich alle sittlichen Vollkommenheiten widerspiegeln“ (Abb. 6).

Abb. 6: Büste des Seniors Dr. J. GUNDLACH, siehe Anmerkungen. Foto: W. DATHE

Am 17. Juni 1885 feierte man GUNDLACHS 85. Geburtstag. Ein glücklicher Mann, am Ziel seiner Wünsche in einem Museum für seine

Sammlungen, die viele Typen, Kotypen und Unikate enthielt. Für dieses Museum erhielt GUNDLACH das Amt des Kustos übertragen und dafür ein Gehalt von 100 Goldpeseten im Monat. Die Redaktion der „Anales del Instituto de Segunda Ensenanza de la Habana" bezeichnet GUNDLACH im ersten 1894 erschienenen Band als den bekannten sowie auch bescheidenen Naturforscher, einen so guten sah das Licht dieser Antilleninsel noch nie, der viele Geheimnisse dieser Fauna entschlüsselt hat. Leider währte die Freude und Genugtuung, endlich ein bezahltes Amt inne zu haben, nur kurze Zeit. Nach einer Grippe, verbunden mit einer Bronchopneumonie, starb er am 15. März 1896. Seine sterbliche Hülle wurde im Festsaal der Akademie der Wissenschaften aufgestellt und nach der Trauerfeier im Pantheon der Familie von Dr. Santos FERNÁNDEZ, einstiger Präsident der Akademie der Wissenschaften zu Habana, beigesetzt (Abb. 7).

Abb. 7: Pantheon der Familie von DR. SANTOS FERNÁNDEZ zu Habana, in den GUNDLACH beigesetzt wurde. Foto: W. DATHE

Am 27. April 1896 schickte das Kaiserlich Deutsche Konsulat aus Habana an den Regierungs-Präsidenten in Cassel nachstehendes, in Auszügen zitiertes Konsularschreiben mit der Empfehlung, es dem Rektor der Universität Marburg zur gefälligen Verwendung zu überlassen: „Dem Königlichen Regierungs-Präsidium beehre ich mich ergebenst zur Kenntniß zu bringen, daß der deutsche Naturforscher Dr. Johannes Gundlach aus Marburg, am 15. März d.J. im Alter von 85 Jahren in Folge von Schwindsucht hierselbst verstorben ist. ...

Das persönliche Leben des Verstorbenen war von nahezu biblischer Bedürfnislosigkeit. Es ist hier eine allgemein bekannte Thatsache, daß er niemals Glücksgüter gesammelt oder besessen hat, und so hat er auch, soweit bis jetzt feststeht, so gut wie nichts hinterlassen. Wie er als Gast gelebt hat und gestorben ist, so ist auch seine Beisetzung auf Kosten und aus den Räumen des wissenschaftlichen Institutes des zweiten Lehrkursus hier, woselbst er als Lehrer und als Sammler im hohen Ansehen stand, in sehr würdiger Weise und unter großer Betheiligung der hiesigen deutschen Kolonie erfolgt."

(Unterschrift)

Der Kaiserliche Generalkonsul

Der von ACKERMANN (1896) verfaßte Nachruf beginnt mit den Worten: „Aus dem fernem Lande, von der Insel Cuba, kam Mitte April die Nachricht, dass am 15. März in Habanna in dem hohen Alter von nahezu 86 Jahren ein berühmter Sohn unseres Hessenlandes, unser ältestes corr. Mitglied Dr. Juan GUNDLACH, verstorben ist." Die ziemlich lebhafte Korrespondenz, die vom Verein für Naturkunde in Kassel mit dem Verstorbenen unterhalten wurde, ermöglichte es ACKERMANN, eine nahezu lückenlose Darstellung seines erfolgreichen Lebens zu vermitteln. Zusammenfassend stellt er GUNDLACHS universelle Tätigkeit als Naturforscher in folgender Auflistung vor: „Zahllos sind die neuen Thiergenera und Species, die er entdeckt und beschrieben oder die

er auswärtigen Forschern zur Bearbeitung überschickt hat. Bei 59 Thieren und einer Pflanze hat er Pathenstelle vertreten. Cubanische wie auswärtige Fachgelehrte (unter Letzteren unser L. PFEIFFER und Prof. Dr. Wilh. DUNKER in Marburg) haben nach ihm benannt 8 Vögel, 1 Reptil, 1 Fisch, 21 Mollusken, 24 Insekten, vier Krustenthiere und 1 Pflanze." ACKERMANN fährt fort: „Jedes bedeutendere Museum – man kann sagen – der ganzen Erde nennt zoologische Objekte sein eigen, die Gundlach gesammelt und eingesandt."

Abschließend sei noch die prägnante Würdigung GUNDLACHS durch den Frankfurter Zoologen Prof. DR. ROBERT MERTENS (1942) zitiert: „Zu den nicht wenigen deutschen Naturforschern des vergangenen Jahrhunderts, die ihr Leben restlos in den Dienst der wissenschaftlichen Erschließung eines fremden Landes gestellt haben, gehört auch Dr. Johannes Gundlach. Da er seine Lebensaufgabe mit nie erlöschender Begeisterung und Gründlichkeit durchgeführt hat, blieb ihm ein Erfolg nicht versagt: Gundlachs Forschungen, die die Tierwelt von Cuba und Portorico zu einem großen Teile erschlossen haben, werden künftigen Untersuchungen über die höchst eigenartige Fauna der Großen Antillen für alle Zeiten eine zuverlässige Grundlage sein."

Danksagungen

Als Teilnehmer an der 1. Kubanisch-Deutschen „Alexander-von-Humboldt-Expedition 1967/68" dankt der Verfasser dem Initiator der Unternehmung, Herrn Prof. DR. mult. HANS STUBBE (1902-1989) vielmals, denn auf Kuba erhielt ich die ersten Impulse, mich mit dem Leben und Werk von JOHANNES GUNDLACH zu beschäftigen. Die Expedition wurde von der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin genehmigt und finanziert. Die Organisation erfolgte durch das Institut für Kulturpflanzenforschung Gatersleben.

Für die Bereitstellung von Briefen, die GUNDLACH an viele Wissenschaftler gerichtet hat, danke ich dem Archiv des „Museums of Comparative Zoology" der Harvard Universität Cambridge, Mass. und den Historischen Bild- und Schriftgutsammlungen des Museums für Naturkunde der Humboldt-Universität.

Dr. W. DATHE, Halle, sei für die Beschaffung von Literatur, Anfertigung von Fotos und Übersetzungen vielmals gedankt. Mein Dank gilt ferner DR. SABINE HACKETHAL und Prof. DR. R. KILIAS, Museum für Naturkunde der Humboldt-Universität zu Berlin, B. HAUSDORF, Zoologisches Institut und Museum der Universität zu Hamburg sowie ROSA MARIA GONZÁLES LOPEZ, Habana für Literatur und Abbildungen.

Tabelle 1: Dr. Johannes GUNDLACH zu Ehren benannte Genera und Taxa

Gundlachia ancyliformis	PFEIFFER	Z. Malakozool.	(1849) S. 98
Helix Gundlachi	PFEIFFER	Arch. Naturg. 6	(1840) S. 250
Bulimus Gundlachi	PFEIFFER	Z. Malakozool.	(1852) S. 174
Succinea Gundlachi	PFEIFFER	Z. Malakozool.	(1852) S. 178
Pupa Gundlachi	PFEIFFER	Z. Malakozool.	(1852) S. 174
Achatina Gundlachi	PFEIFFER	Monographia III	(1853) S. 505
Alcadia Gundlachi	PFEIFFER	Malak. Bl. 1	(1854) S. 110
Megalomastoma Gundlachi	PFEIFFER	Malak. Bl. 3	(1957) S. 48
Stenogyra Gundlachi	ARANGO	Malak. Bl. 4	(1857) S. 44
Unio Gundlachi	DUNKER	Malak. Bl. 5	(1858) S. 228
Chondropoma Gundlachi	ARANGO	J. Conch. Paris	(1862)
Macroceramus Gundlachi	PFEIFFER	Malak. Bl. 11	(1864) S. 126
Oleacina Gundlachi	PFEIFFER	Malak. Bl. 13	(1866) S. 138

Tabelle 2: Von DR. JOHANNES GUNDLACH beschriebene Taxa kubanischer Mollusken in chronologischer Reihenfolge

Cyclostoma egregium	Mem. hist. nat. Cuba (1856) S. 13
Cyclostoma sordidum	Mem. hist. nat. Cuba (1856) S. 14
Helicina columellaris	Mem. hist. nat. Cuba (1856) S. 14
Helicina Blandiana	Mem. hist. nat. Cuba (1956) S. 14
Helicina rubromarginata	Mem. hist. nat. Cuba (1856) S. 15
Stenogyra angustata	Mem. hist. nat. Cuba (1956) S. 15
Cylindrella Sauvalleana	Mem. hist. nat. Cuba (1856) S. 16
Cylindrella irrorata	Mem. hist. nat. Cuba (1856) S. 16
Melania pallida	Mem. hist. nat. Cuba (1856) S. 16
Chondropoma egregium	Malak. Bl. 2 (1856) S. 38
Cyclostomata egregium	Malak. Bl. 3 (1857) S. 38
Cyclostoma sordidum	Malak. Bl. 3 (1857) S. 39
Helicina columellaris	Malak. Bl. 3 (1857) S. 39
Helicina Blandiana	Malak. Bl. 3 (1857) S. 40
Helicina rubromarginata	Malak. Bl. 3 (1857) S. 40
Stenogyra angustata	Malak. Bl. 3 (1857) S. 41
Cylindrella Sauvalleana	Malak. Bl. 3 (1857) S. 41
Cylindrella irrorata	Malak. Bl. 3 (1857) S. 41
Cylindrella crenulata	Malak. Bl. 3 (1857) S. 42
Melania pallida	Malak. Bl. 3 (1857) S. 42
Cyclostoma perlatum	Malak. Bl. 4 (1857) S. 41
Cyclostoma deficiens	Malak. Bl. 4 (1857) S. 42
Cyclostoma immersum	Malak. Bl. 4 (1857) S. 42
Helix suavis	Malak. Bl. 4 (1857) S. 105
Bulimus angulosus	Malak. Bl. 4 (1857) S. 107
Balea? Canteroiana	Malak. Bl. 4 (1857) S. 107
Oleacina cyanozoaria	Malak. Bl. 4 (1857) S. 108
Oleacina trinitaria	Malak. Bl. 4 (1857) S. 109
Oleacina regularis	Malak. Bl. 4 (1857) S. 109
Cylindrella producta	Malak. Bl. 4 (1857) S. 110
Trochatella petrosa	Malak. Bl. 4 (1857) S. 111
Trochatella rubicunda	Malak. Bl. 4 (1857) S. 111
Alcadia capax	Malak. Bl. 4 (1857) S. 113
Megalomastoma digitale	Malak. Bl. 4 (1857) S. 114
Ctenopoma immersum	Malak. Bl. 4 (1857) S. 117
Helix comta	Malak. Bl. 4 (1857) S. 172
Bulimus Manzanillensis	Malak. Bl. 4 (1857) S. 172
Subulina elata	Malak. Bl. 4 (1857) S. 173
Glaudina saturata	Malak. Bl. 4 (1857) S. 174
Cylindrella ventricosa	Malak. Bl. 4 (1857) S. 175
Cylindrella interrupta	Malak. Bl. 4 (1857) S. 175
Cyclostoma echinatum	Malak. Bl. 4 (1857) S. 176
Cyclostoma sculptum	Malak. Bl. 4 (1857) S. 176
Cyclostoma Arangianum	Malak. Bl. 4 (1857) S. 177
Cyclostoma perplicatum	Malak. Bl. 4 (1857) S. 177
Cyclostoma revocutum	Malak. Bl. 4 (1857) S. 178
Helicina concinna	Malak. Bl. 4 (1857) S. 178
Planorbis Aracasensis	Malak. Bl. 4 (1858) S. 179
Achatina Trinitaria	Malak. Bl. 5 (1858) S. 6

Helix immersa	Malak. Bl. 5 (1858) S. 41
Succinia ochracina	Malak. Bl. 5 (1858) S. 42
Pseudobalea lata	Malak. Bl. 5 (1858) S. 43
Macroceramus Pazi	Malak. Bl. 5 (1858) S. 43
Macroceramus amplus	Malak. Bl. 5 (1858) S. 44
Cylindrella interrupta	Malak. Bl. 5 (1858) S. 44
Cyclostoma minimum	Malak. Bl. 5 (1858) S. 45
Cyclostoma tractum	Malak. Bl. 5 (1858) S. 45
Cyclostoma luridum	Malak. Bl. 5 (1858) S. 45
Cyclostoma Gutierrezi	Malak. Bl. 5 (1858) S. 46
Cyclostoma neglectum	Malak. Bl. 5 (1858) S. 46
Helicina spectabilis	Malak. Bl. 5 (1858) S. 48
Helicina continua	Malak. Bl. 5 (1858) S. 49
Helix jactata	Malak. Bl. 5 (1858) S. 175
Helix trinitaria	Malak. Bl. 5 (1858) S. 176
Helix cesticulus	Malak. Bl. 5 (1858) S. 179
Helix comta	Malak. Bl. 5 (1858) S. 180
Macroceramus Jeannereti	Malak. Bl. 5 (1858) S. 182
Macroceramus inermis	Malak. Bl. 5 (1858) S. 183
Spiraxis melanielloides	Malak. Bl. 5 (1858) S. 184
Subulina succinea	Malak. Bl. 5 (1858) S. 185
Cylindrella interrupta	Malak. Bl. 5 (1858) S. 186
Cylindrella intusmalleata	Malak. Bl. 5 (1858) S. 186
Cylindrella angulifera	Malak. Bl. 5 (1858) S. 187
Cyclostoma eburneum	Malak. Bl. 5 (1858) S. 188
Cyclostoma chordatum	Malak. Bl. 5 (1858) S. 189
Cyclostoma erectum	Malak. Bl. 5 (1858) S. 189
Cyclostoma latum	Malak. Bl. 5 (1858) S. 190
Chondropoma revocatum	Malak. Bl. 5 (1858) S. 190
Cyclostoma abnatum	Malak. Bl. 5 (1858) S. 191
Cyclostoma textum	Malak. Bl. 5 (1858) S. 192
Cyclotus perdistinctus	Malak. Bl. 5 (1858) S. 192
Helicina exserta	Malak. Bl. 5 (1858) S. 194
Helicina gonostoma	Malak. Bl. 5 (1858) S. 194
Cyclotus minimus	Malak. Bl. 6 (1860) S. 68
Cyclostoma Daudinoti	Malak. Bl. 6 (1860) S. 69
Cyclostoma decoloratum	Malak. Bl. 6 (1860) S. 70
Cyclostoma fragile	Malak. Bl. 6 (1860) S. 70
Cyclostoma auricomum	Malak. Bl. 6 (1860) S. 71
Cyclostoma perspectivum	Malak. Bl. 6 (1860) S. 72
Cyclostoma architectonicum	Malak. Bl. 6 (1860) S. 73
Cyclostoma Mackinlayi	Malak. Bl. 6 (1860) S. 73
Cyclostoma interstitiale	Malak. Bl. 6 (1860) S. 74
Cyclostoma dilatatum	Malak. Bl. 6 (1860) S. 75
Cyclostoma marginalbum	Malak. Bl. 6 (1860) S. 75
Truncatella filicosta	Malak. Bl. 6 (1860) S. 77
Truncatella capillacea	Malak. Bl. 6 (1860) S. 77
Helicina bellula	Malak. Bl. 6 (1860) S. 79
Helicina incrustata	Malak. Bl. 6 (1860) S. 80
Helix emarginata	Malak. Bl. 6 (1860) S. 86
Helix melanocephala	Malak. Bl. 6 (1860) S. 88

Helix Lescaillei	Malak. Bl. 6 (1860) S. 89
Macroceramus catenatus	Malak. Bl. 6 (1860) S. 92
Macroceramus notadus	Malak. Bl. 6 (1860) S. 92
Macroceramus pictus	Malak. Bl. 6 (1860) S. 93
Macroceramus claudens	Malak. Bl. 6 (1860) S. 93
Macroceramus festus	Malak. Bl. 6 (1860) S. 94
Macroceramus costulatus	Malak. Bl. 6 (1860) S. 94
Macroceramus inermis	Malak. Bl. 6 (1860) S. 95
Cylindrella laevigata	Malak. Bl. 6 (1860) S. 96
Cylindrella perlata	Malak. Bl. 6 (1860) S. 97
Cylindrella ornata	Malak. Bl. 6 (1860) S. 97
Cylindrella intusmalleata	Malak. Bl. 6 (1860) S. 97
Cylindrella uncata	Malak. Bl. 6 (1860) S. 97
Cylindrella scabrosa	Malak. Bl. 6 (1860) S. 98
Cylindrella Brooksiana	Malak. Bl. 6 (1860) S. 98
Cylindrella Turcasiana	Malak. Bl. 6 (1860) S. 99
Cylindrella minuta	Malak. Bl. 6 (1860) S. 99
Bulimus Manzanillensis	Malak. Bl. 6 (1860) S. 101
Oleacina Trinitaria	Malak. Bl. 6 (1860) S. 101
Cistula agrestis	Malak. Bl. 6 (1860) S. 216
Helix amplecta	Malak. Bl. 6 (1861) S. 17
Helix translucens	Malak. Bl. 6 (1861) S. 17
Oleacina translucida	Malak. Bl. 6 (1861) S. 18
Pupa Proteus	Malak. Bl. 6 (1861) S. 19
Pupa scalarina	Malak. Bl. 6 (1861) S. 19
Cylindrella fastigiata	Malak. Bl. 6 (1861) S. 20
Alcadia incrustata	Malak. Bl. 6 (1861) S. 26
Cyclostoma Garridoianum	Malak. Bl. 6 (1861) S. 26
Cyclostoma enoda	Malak. Bl. 6 (1861) S. 27
Cyclostoma semicoronatum	Malak. Bl. 6 (1861) S. 28
Cyclostoma excurrens	Malak. Bl. 6 (1861) S. 29
Cyclostoma oxytremum	Malak. Bl. 6 (1861) S. 29
Cyclostoma solidulum	Malak. Bl. 6 (1861) S. 30
Cyclostoma rufopictum	Malak. Bl. 6 (1861) S. 30
Cyclostoma unilabiatum	Malak. Bl. 6 (1861) S. 31
Truncatella filicosta	Malak. Bl. 6 (1861) S. 32
Helix lamellicosta	Malak. Bl. 6 (1861) S. 220
Helix Lassevillei	Malak. Bl. 6 (1861) S. 220
Ctenopoma *nobilitatum*	POEY Memor. II, S. 87
Chonodropoma dilatatum	Malak. Bl. 9 (1862) S. 6
Cyclotus perdistinctus	Malak. Bl. 9 (1862) S. 6
Cylindrella scabrosa	Malak. Bl. 9 (1862) S. 131
Melaniella tuberculata	POEY Memor. II, S. 7
Chondropoma canaliculatum	Malak. Bl. 10 (1862) S. 183
Chondropoma foveatum	Malak. Bl. 10 (1862) S. 185
Chondropoma assimile	Malak. Bl. 10 (1862) S. 186
Chondropoma excisum	Malak. Bl. 10 (1862) S. 187
Chondropoma Presasianum	Malak. Bl. 10 (1862) S. 188
Chondropoma scobina	Malak. Bl. 10 (1862) S. 189
Choanopoma Blaini	Malak. Bl. 10 (1862) S. 191
Choanopoma Sauvallei	Malak. Bl. 10 (1862) S. 192

Choanopoma sordidum	Malak. Bl. 10 (1862) S. 192
Choanopoma putre	Malak. Bl. 10 (1862) S. 193
Ctenopoma undosum	Malak. Bl. 10 (1862) S. 193
Cyclostomus rectus	Malak. Bl. 10 (1862) S. 194
Cistula Mackinlayi	Malak. Bl. 10 (1862) S. 195
Helicina jucunda	Malak. Bl. 10 (1862) S. 197
Helicina fuscula	Malak. Bl. 10 (1862) S. 197
Stenogyra microstoma	Malak. Bl. 10 (1862) S. 246
Stenogyra gonostoma	Malak. Bl. 10 (1862) S. 247
Cylindrella scaeva	Malak. Bl. 10 (1862) S. 248
Cylindrella decolorata	Malak. Bl. 11 (1864) S. 4
Cylindrella fortis	Malak. Bl. 11 (1864) S. 5
Cylindrella fumosa	Malak. Bl. 11 (1864) S. 5
Cylindrella Artemisiae	Malak. Bl. 11 (1864) S. 6
Cylindrella albocrenata	Malak. Bl. 11 (1864) S. 7
Cylindrella vincta	Malak. Bl. 11 (1864) S. 7
Cylindrella brunnescens	Malak. Bl. 11 (1864) S. 8
Cylindrella concreta	Malak. Bl. 11 (1864) S. 8
Cylindrella producta	Malak. Bl. 11 (1864) S. 9
Cylindrella notata	Malak. Bl. 11 (1864) S. 10
Cylindrella Guirensis	Malak. Bl. 11 (1864) S. 11
Cylindrella Blainiana	Malak. Bl. 11 (1864) S. 13
Macroceramus crenatus	Malak. Bl. 11 (1864) S. 16
Macroceramus costellaris	Malak. Bl. 11 (1864) S. 16
Macroceramus denticulatus	Malak. Bl. 11 (1864) S. 17
Macroceramus nigropictus	Malak. Bl. 11 (1864) S. 17
Macroceramus latus	Malak. Bl. 11 (1864) S. 17
Macroceramus elegans	Malak. Bl. 11 (1864) S. 18
Macroceramus Palenquensis	Malak. Bl. 11 (1864) S. 18
Helicina granulum	Malak. Bl. 11 (1864) S. 161
Helix Wrighti	Malak. Bl. 12 (1865) S. 118
Bulimus (Melaniella) multicosta	Malak. Bl. 13 (1866) S. 58
Bulimus (Melaniella) scalarinus	Malak. Bl. 13 (1866) S. 59

Anmerkungen

1. D'ORBIGNY, A. D. (1802-1857): Franzose, Verfasser des ersten illustrierten Faunenwerkes (1839-42) über die Landschnecken der Insel Kuba. Die Arbeit basierte auf Material, das er selbst gesammelt hatte und das F. POEY und weitere Malakologen beisteuerten.
2. HEROLD, M. J. D. (1790-1862): Professor in Marburg, Inhaber des Lehrstuhls für Zoologie der Landesuniversität, Doktorvater von Johannes GUNDLACH.
3. PETERS, W. K. H. (1815-1883): studierte ab 1834 Medizin und Naturwissenschaften, 1858 Dr. phil. h. c. und ordentlicher Prof. der Zoologisch-philosophischen Fakultät sowie Direktor des Zoologischen Museums der Universität zu Berlin. Beschrieb den Schlitzrüßler, einige Fledermäuse und Reptilien, die GUNDLACH in Kuba gesammelt hatte. GUNDLACH schrieb an PETERS und mehrere seiner Kustoden im Zeitraum von 1860-1890 125 Briefe. Diese aufschlußreichen Dokumente befinden sich in der Historischen Bild- und Schriftgutsammlung des Museums für Naturkunde der Humboldt-Universität zu Berlin.
4. PFEIFFER, C. G. L. (1805-1877): Dr. med., ab 1826 als Arzt in Cassel tätig, einige Jahre später gab er die Praxis auf, um sich seinen wissenschaftlichen Arbeiten widmen zu können. Auf Empfehlung von Minister ALTENSTEIN und Alexander von HUMBOLDT erhielt er von der preußischen Regierung den Auftrag und die Mittel für eine Cuba-Reise. Den Winter 1839 verbrachte er mit J. GUNDLACH mit der wissenschaftlichen Durchforschung eines Teils der Insel Cuba, wo seine Tätigkeit auf die Landmollusken gerichtet war. Als Frucht dieser Reise erschien eine große Anzahl wissenschaftlicher Arbeiten. Gilt als der bedeutendste deutsche

Conchyliologe des 19. Jahrhunderts. Lit.: Leopoldina, Amtliches Organ Jg. 1878, Heft 14, S. 7-9.

5. POEY, F. (1796-1891): Kubaner, Prof. an der Universität Habana, Zoologe der vor allem als Ichthyologe und Herausgeber wissenschaftlicher Publikationen bekannt geworden ist. War Jahrzehnte mit GUNDLACH befreundet.
6. SEZEKORN, E. (1796-1869): in der Verwaltung von Kassel tätig, 1836 beteiligte er sich an der Gründung des Vereins für Naturkunde zu Kassel. Als Geschäftsführer unterzeichnete er neben Dr. BUNSEN 1837 die "Anzeige für Sammler naturhistorischer Gegenstände". SEZEKORN erreichte es auch, daß der Verein durch J. GUNDLACH mit exotischen Naturalien aus Kuba beliefert wurde.
7. CABANIS; J. L. (1816-1906): studierte Medizin und Naturwissenschaften an der Universität Berlin. Von 1850-1888 Kustos am zoologischen Museum der Universität (Abt. Aves). 1853 Gründung des Journals für Ornithologie, in dem er von 1854-1857 "Dr. J. GUNDLACH'S Beiträge zur Ornithologie Cuba's" herausgab.
8. THOREY, G. C. G. (1790-1884): Pharmazeut in Hamburg, er baute eine reichhaltige Käfersammlung auf, sie enthielt 1876 etwa 46000 Exemplare in 2400 Arten. THOREY stand auch mit Malakologen in Verbindung, H. BECK beschrieb 1837 eine Helicide als *Bulimulus thorey*. Vor allem war er Naturalienhändler und deshalb entstanden wohl seine Verbindungen zu GUNDLACH.
9. MARTENS, K. v. (1831-1904): studierte Naturwissenschaften und Medizin, 1855 Dr. med., 1859 Kustos für sämtliche Evertebraten außer Insekten am Zoologischen Museum der Universität zu Berlin, 1874 ao. Professor für Zoologie. Publizierte 1872 mehrere Arbeiten "Ueber Cubanische Crustaceen nach den Sammlungen Dr. J. GUNDLACH'S" in denen MARTENS 2 Arten nach ihm benannte und 1878 beschrieb er außerdem "*Palinurellus gundlachi* n.g." v. MARTENS benannte die von GUNDLACH gesammelten Meeresconchylien.
10. KRUG, K. W. L. (1833-1898): Großkaufmann und Consul in Puerto Rico, Förderer naturwissenschaftlicher Sammlungen. Veranlaßte GUNDLACH 1873, 1875/76 und 1880/81 Expeditionen auf seine Kosten in den westlichen und nordwestlichen Teil der Insel zu unternehmen. Anhand von GUNDLACH gesammelten Landschnecken verfaßte PFEIFFER (1875) einen Beitrag und beschrieb 2 neue Arten. v. MARTENS (1877) bestimmte 60 Arten von Land- und Süßwasserschnecken, unter welchen sich 4 neue Arten befanden. Außerdem stellte GUNDLACH als Ergebnis dieser Unternehmungen 6 umfassende Abhandlungen zusammen, die in den Madrider Annalen von 1878 bis 1893 erschienen sind. 1876 kehrte KRUG nach Berlin zurück.
11. HONRATH, Ed.: führte in Berlin, Unter den Linden No. 17 eine Hof-Kunsthandlung.
12. BLAND, Th. (1809-1885): englischer Naturforscher, Aufenthalt in Barbados (1842), danach Jamaika, beginn des Studiums der Faunen der Westindischen Inseln (1849). Verfaßte 72 Arbeiten über die Mollusken der USA und den Antillen.
13. LAWRENCE, Gev. N. (1806-1895): in New York als Ornithologe tätig. Freund und Korrespondent GUNDLACHS, wird von diesem wiederholt als Gewährsmann im Journal für Ornithologie 1861/62 angeführt.
14. UHLER, Ph., R. (1835-1913): Dr. phil., Bibliothekar in Baltimore, Maryland, Entomologe, gilt als Amerikas größter Hemipteriologe, war Mitglied der Academy of Natural Sciences of Philadelphia (1858) und der Entomological Society of Philadelphia (1859). Von GUNDLACH liegen fünf an UHLER im Zeitraum von 1878-1884 gerichtete Briefe vor, sie enthalten überwiegend entomologische Belange.
15. FORNS, R.: Kubaner, Direktor der Schule "Santa Teresa" von Habana, sammelte Crustaceen und Vögel, die 1876 von der Akademie der Naturwissenschaften aufgekauft wurden. Tauschte mit GUNDLACH naturwissenschaftliche Naturalien.
16. CORY, Ch. B. (1857-1921): Amerikaner, in Chicago als Ornithologe tätig. Besuchte 1891 GUNDLACH in Kuba.

Anmerkung zu Abb. 5 und 6

Das Ölgemälde und die Büste von GUNDLACH befinden sich im "Museo Histórico de las Ciencias" in der Calle Cuba in Havanna-Altstadt, wo heute als wissenschaftliche Einrichung das "Centro de Estudios de Historia de la Ciencia y la Tecnología" untergebracht ist.

Literatur

ACKERMANN, K. (1896): Dr. Johannes Gundlach, ein hessischer Naturforscher auf Cuba. Abh. u. Ber. d. Vereins f. Naturkd. in Kassel **41**, 94-105.

GONZÁLES LOPEZ, R.M. u. R. PIECHOCKI (1990): Juan Cristóbal Gundlach Apuntes biográficos. Editorial Academia La Habana.

GUNDLACH, J. (1856): Molluscorum Species Novae. Memorias sobre la historia natural de la isla de Cuba. La Habana II, 13-23.

GUNDLACH, J. (1857) Beschreibung neuer Schnecken aus dem westlichen Theile von Cuba. Malakozool. Bl. **3**, 38-42.

GUNDLACH, J. (1857): Malakologische Notizen aus dem Norden und Westen von Cuba. Malakozool. Bl. **4**, 41-47.

HEFELE, G. (1959): Der Zoologe und Palaeontologe J.J. Kaup (1803-1873). Zool. Abtlg. des Hessichen Landesmuseums Darmstadt.

MERTENS, R. (1942): Johannes Gundlach (1810-1896) / Naturforscher auf Cuba, Lebensbilder aus Kurhessen und Waldeck. Bd. **III**, 103-113, Marburg.

PFEIFFER, L. (1839): Bericht über die Ergebnisse meiner Reise nach Cuba im Winter 1838-1839. Arch. Naturgesch. **5**, 346-358.

PFEIFFER, L. (1840): Cylindrella, nov. genus nebst Bemerkungen über die übrigen Gattungen der Heliceen. Arch. F. Naturgesch. **6**, 38-42.

PFEIFFER, L. (1840): Uebersicht der im Januar und März 1839 auf Cuba gesammelten Mollusken. Arch. f. Naturgesch. **6**, 250-261.
PFEIFFER, L (1849): Neue Molluskengattungen. Z. f. Malakozool. S. 98.
PFEIFFER, L. (1852): Pupa gundlachi. Z. f. Malakozool. S. 174-179.
PFEIFFER, L. (1854): Nachträge zur Monographia Pneumonopomorum. Malakozool. Bl. 1, 80-111.
PFEIFFER, L. (1854): Beschreibung neuer Landschnekken von Cuba. Malakozool. Bl. **1**, 156-159.
PFEIFFER, L. (1857): Diagnosen neuer Landschnecken. Malakozool. Bl. **3**, 43-52.
PFEIFFER, L. (1857): Bericht über Dr. Gundlachs Reise nach Trinidad. Malakozool. Bl. **4**, 100-117.
PFEIFFER, L. (1857): Zur Molluskenfauna von Cuba. Malakozool. Bl. **4**, 170-179.
PFEIFFER, L. (1858): Fernere Nachrichten über die Mollusken-Fauna der Insel Cuba. Malakozool.Bl. **5**, 1-12.
PFEIFFER, L. (1858): Zur Molluskenfauna der Insel Cuba. Malakozool. Bl. **5**, 37-49, 173-196.
PFEIFFER, L. (1858): Beschreibung einer neuen Gundlachia. Malakozool. Bl. **5**, 196-198.
PFEIFFER, L. (1860): Zur Molluskenfauna der Insel Cuba. Malakozool. Bl. **6**, 66-102.
PFEIFFER, L. u. J. GUNDLACH (1861): Zur Molluskenfauna der Insel Cuba. Malakozool. Bl. **7**, 9-32.
PFEIFFER, L. (1862): Neue Landschnecken von Cuba. Malakozool. Bl. **8**, 220-224.
PFEIFFER, L. (1862): Zur Molluskenfauna von Cuba. Malakozool. Bl. **9**, 1-10, 121-133.
PFEIFFER, L. (1862): Zur Molluskenfauna von Cuba. Malakozool. Bl. **10**, 180-199, 245-248.
PFEIFFER, L. u. J. GUNDLACH (1864): Zur Molluskenfauna der Insel Cuba. Malakozool. Bl. **11**, 2-19, 102-109, 123-131, 157-161.
PFEIFFER, L. u. J. GUNDLACH (1865): Zur Molluskenfauna der Insel Cuba. Malakozool. Bl. **12**, 118-121.
PFEIFFER, L. u. J. GUNDLACH (1866): Zur Molluskenfauna der Insel Cuba. Malakozool. Bl. **13**, 54-64.
PFEIFFER, L. (1866): Beschreibung einiger neuer Landschnecken von Cuba. Malakozool. Bl. **13**, 138-141.
PFEIFFER, L. (1875): Zur Molluskenfauna von Portorico. Malakozool. Bl. **22**, 118-119.
PIECHOCKI, R. (1987): Über die Entdeckung und das Vorkommen des Almiqui, *Solendon cubanus* (Insectivora, Mammalia) in Kuba. Zoolog. Garten N.F. **57**, 241-256.
PIECHOCKI, R. (1992): Johannes Gundlach (1810-1896) ein deutscher Naturforscher auf Kuba und das Zoologische Museum in Berlin. Falke **39**, 133-140.
TITSCHAK, E. (1952): Kriegs- und Nachkriegsschäden der deutschen naturwissenschaftlichen Museen. Bund der deutschen naturw. Mus. (Abt. B des Deutschen Museumsbundes) 41. Flugblatt.

Manuskript bei der Schriftleitung eingegangen am 12. Februar 1997

Anschrift des Verfassers
Prof. Dr. Rudolf Piechocki
Institut für Zoologie der
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Domplatz 4
06099 Halle/S.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Philippia. Abhandlungen und Berichte aus dem Naturkundemuseum im Ottoneum zu Kassel

Jahr/Year: 1997-1998

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Piechocki Rudolf

Artikel/Article: Johannes Gundlach (1810-1896) als Malakologe in Kuba Zur Erinnerung an seinen 100. Todestag 13-34